

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen; im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzelle oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 103.

Samstag den 28. Juni 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen:

An die Ortsvorsteher der hienach aufgeführten Orte.

Nachdem nun sämtliche Rechnungen pro 1. April 1882/83 bezw. pro 1. April 1881/83 revidirt sind, haben die Rechner der hienach aufgeführten Verwaltungen die beigelegten Prüfungsporteln binnen 8 Tagen je mit projektirter Quittung hieher einzusenden, was von den Ortsvorstehern denselben zu eröffnen ist und zwar:

Waiblingen:		Korb:		Strumpfelbach:		Winnenden:	
Oberamtspflege	27 M.	Schulfond	3 M.	Gemeindepflege	25 M.	Gemeindepflege	16 M.
Stadtpflege	34 M.	Schulfond	1 M.	Stiftungspflege	3 M.	Stadtpflege	33 M.
Stiftungspflege	9 M.	Wittensfeld:		Schulfond	3 M.	R. Oberamt:	
Ortsarmenpflege	19 M.	Gemeindepflege	19 M.	Stumpfelbach:		Thym.	
Armenbeschäftigungsanstalt (Chr. Bunz'sche Stiftung)	4 M.	Stiftungspflege	4 M.	Gemeindepflege	16 M.		
Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder (Stiftung des Chr. Bunz)	1 M.	Schulfond	2 M.	Winnenden:			
		Sohberg:		Stadtpflege	33 M.		
		Gemeindepflege	14 M.				
		Holzerlöskasse	1 M.				

Den 26. Juni 1884.

R. Anwaltschaft Waiblingen.

Diebstahls-Anzeige.

Am 12. Juni d. J. wurden dem 16 Jahre alten Sohn des Anwalts Körner in Zillhardtshof, Gde. Hohenacker, ein Anzug aus dunklem Stoff und eine schwarzseidene Mütze entwendet.

Dies wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 27. Juni 1884.

Anwalt
Sartmann.

Oeffentliche Ladung.

Der 24 Jahre alte ledige

Karl Christian Müller, Schreiner von Winnenden, zuletzt wohnhaft in Winnenden, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

den 17. September 1884, Vormittags 9 Uhr

vor das Königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 27. Juni 1884.

Sigloch,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.

Wirthschafts- und Mezgerei-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des Ludwig Frank, Mezgers vom Burthardtshof, z. Zt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, kommt zu Folge Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 3. Juni 1884 das in der Mitte der Stadt günstig gelegene Anwesen:

Nr. 11. 1 Nr 23 M. Ein 2stöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wurstküche etc. an der kurzen Straße,



Anschlag 10,000 M. und angekauft zu 6500 M., auf welchem seit Jahren eine sehr gangbare Wirthschaft und Mezgerei betrieben wird, am

Montag, den 30. Juni ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause im 11. und letzten Aufstreiche, bei dessen Ergebnis es sein Verwenden hat, zum Verkauf, wozu weitere Liebhaber — unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen versehen — mit dem Bemerken eingeladen werden, daß als Verwalter Gemeinderath Knöringer bestellt ist, und die Verkaufskommission aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Schnell besteht.

Den 7. Juni 1884.

Vollstreckungsbehörde.
Vorstand: Schel.

Waiblingen.

Scheffel = Säcke

in schwerster Qualität, in Zwisch à M. 2.40., dto. mit Foudgarnschuß à M. 1.80., sind wieder eingetroffen und können bezogen werden nur in preiswürdiger Waare bei

G. Schwarz,
Weber.

Holzementdächer
acht Häusler'sche. Ausk. etth.
C. F. Beer, Eupen.

Waiblingen.

Ein gefestigtes, braves

Mädchen

wird gesucht von

Julius Wörner
auf dem Marktplatz.

Einladung zum Abonnement.

Wir eröffnen hiemit das **Abonnement** auf das dritte Quartal 1884 und ersuchen unsere geehrten Leser freundlichst, dasselbe **baldestmöglichst** bewirken zu wollen, damit wir die bei der voraussichtlich weiteren Steigerung unserer Auflage erforderlichen Dispositionen rechtzeitig treffen können.

Der Abonnementspreis beträgt für Waiblingen vierteljährlich 90 Pfg., ins Haus geliefert 1 M., auswärts innerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 20 Pf., außerhalb 1 M. 40 Pfg.

Der **Remsthal-Bote**, welcher hier und in der Umgegend sehr verbreitet ist und sich deshalb zu Anzeigen jeder Art eignet, erscheint wöchentlich viermal.

Der **Insertionspreis** beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum für hier und den Amtsbezirken 6 Pfg., außerhalb des Bezirks 9 Pfg.

Zu zahlreichem Abonnement und Inserierung ladet höflichst ein.
Waiblingen, 23. Juni 1884.

Die Redaktion des Remsthal-Boten.

Waiblingen.

Hochzeits-Einladung.

Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am
Dienstag den 1. Juli
im Gasthof zur „Post“ stattfindenden **Hochzeit** freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Ernst Würich.
Die Braut:
Karoline Neizer.

M.G. 28. Juni H.A.
Wdler.

Enderbach.
So Gott will, halten wir kommenden
Freitag den 29. Juni
von Nachmittags 2 Uhr an

eine
religiöse Versammlung
im Freien, wozu wir hiemit jedermann
freundlichst einladen.

Fr. & Joh. Bäcker
zur Remsmühle.

Korb.

Schneidergesuch.

Ein jüngerer solider Arbeiter findet
sogleich dauernde Beschäftigung bei
G. Fischer,
Schneider.

Waiblingen.
Frischgebrannten weißen
Kaff

empfehlen
die Biegelei neben der Post.

Waiblingen.
Es wird bis 1. Juli ein
Mitleser
zum „Schwäb. Merkur“, womöglich
in der oberen Stadt, gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Groß-Heppach.
Ich habe eine große Partie neue und
gebrauchte

Fässer
von 20—570 Utr. Gehalt billig zu ver-
kaufen, wozu ich Liebhaber freundlichst etwa-
lade.

Ferd. Huf.

Großheppach.
Unterzeichnete empfiehlt
Druckkattun, Hemdenstoffe,
fertige Hemden, Blousen- &
Schurzzenglen, Bis u. s. w.
in verschiedener Auswahl zu den billigsten
Preisen.

Frau Km. Louise Mayer.

440 oder 400 M.
werden gegen doppelte Sicher-
heit bis **Jakobi** aufzunehmen
gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

S. Neumann,
Leonhardsplatz 2 Stuttgart, Leonhardsplatz 2.
Um mit meinem großen Lager so schnell als möglich zu räumen,
ist es einem jeden ermöglicht der Bedarf in
Eleganten
Herren- & Knaben-Kleidern
zu sportbilligen Preisen einzukaufen.

Preis-Courant.

1 Eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Heberzieher	von 10,	12,	18 bis 30	Mark.
1 Eleganten Sack-Anzug in Burkin oder Cheviot	„ 12,	18,	24 „ 33	„
1 Eleganten Jaquet-Anzug in Diagonal oder Kammgarn	„ 20,	28,	32 „ 42	„
1 Eleganten Gebrock-Anzug in hochfeinem Kammgarn	„ 25,	34,	40 „ 50	„
1 Eleganten Reise-Anzug in engl. Cheviot	„ 18,	24,	29 „ 35	„
1 Eleganten Hochzeits-Anzug	„ 27,	32,	38 „ 48	„
1 Knaben-Anzug in Burkin oder Cheviot	„ 3,	6,	10 „ 12	„
1 Knaben-Anzug in echt Waschleinen	„ 1,80	3,	5 „ 7	„
1 Jünglings-Anzug in verschiedenen Faconen	„ 4,	8,	10 „ 16	„
1 Joppe in Tuch, Burkin oder Kammgarn	„ 7,	10,	12 „ 18	„
1 Joppe in Lüste, Wiener Turntuch oder Drell	„ 2,	4,	6 „ 10	„
1 Joppe oder Jaquet, in Cachemir, Nips oder Alpaca	„ 7,	11,	13 „ 15	„
1 Hose in Tuch, Cheviot oder Kammgarn	„ 4,	7,	10 „ 14	„
1 Hose in Drell, Leinen (echt Waschstoff)	„ 2,	4,	5 „ 6	„
1 Hose und Weste in 100 Dessins und Qualitäten	„ 5,	8,	10 „ 18	„
1 Knaben-Joppe oder Knaben-Hose	„ 1,40	3,	5 „ 8	„
1 Schlafrock, elegante Ausstattung	„ 8,	12,	16 „ 35	„

Nur durch günstige Einkäufe bin ich im Stande wirklich reelle gute und dauerhafte Waare zu solch billigen Preisen abzugeben, und kann sich jedermann von der Wahrheit meines Preis-Courants in meinen Localitäten
Stuttgart, 2 Leonhardsplatz 2
überzeugen.

Auswärtige Aufträge gelangen zu prompter Ausführung und werden solche franco zugeschickt.

Grosses Tuchlager zur Anfertigung nach Mass.

Hiemit empfehle ich mein reichhaltiges Lager
gebleichter Baumwolltücher
ohne Appret,
rühmlichst bekanntes Fabrikat der **Weberei Esslingen (Brühl)**, die ich in ganzen und halben Stücken zu Fabrikpreisen abgebe, sowie
Chäser Cretonnes
doppelbreit zu Bett-Tüchern, welche auch meterweise billig zu haben sind.
Cannstatt. L. Waeschle, Badstraße 158.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichs-Post“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 Pf. monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M. 65 Pf. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichs-Post“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie belämpft deswegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die „Deutsche Reichs-Post“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Die „Deutsche Reichs-Post“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der „Deutschen Reichs-Post“ veranlaßt.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstand in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichs-Post“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unfittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Probeklätter werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichs-Post“ ladet daher höflichst ein.
Stuttgart, im Juni 1884.

Expedition der „Deutschen Reichs-Post“.

Waiblingen.

Holzverkauf im Stadtwald.

Am nächsten

Mittwoch, den 2. Juli d. Js.,

wird im vordern Stadtwald verkauft:

- 45 Rmtr. meist eichene Schälprügel,
- 12 Rmtr. eichene Scheiter (darunter Nutzholz),
- 1600 Stück meist eichene Wellen.



Hiezu werden hiesige und auswärtige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß man sich Morgens 7 Uhr beim Waldgarten versammelt.

Den 28. Juni 1884.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Von heute an ist bei Metzger **Seh**
fettes

Rindfleisch

zu haben das Pfund zu 50 Pf.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis Martini an eine kleine Familie zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Nr. 1991.

Directe

Post-Dampfschiffahrt

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag

mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.

Auskunfts- und Ueberfahrts-Verträge bei:
Fritz Mayer und Gottlob Willinger, Kaufmann
in Waiblingen.

Cassette Nr. 300. Anschließend Nr. 80.

Stuhl, unter 12 b. Stühle, unter 1 Sofa 9 Stk.



Herde und Ofen

in großer Auswahl billigst, sowie die hierzu
passenden



Kochgeschirre

Jeder Art.

Wilh. Braun,

Schlosserei-, Ofen- und Herdgeschäft,
Schmidenerstraße.

Die beste längst bewährteste Magenmittel sind die ächte Ulmer Lebensessenz und der ächte Franziskaner Magenbitter

von D. F. Müller in Ulm a. D., allein ächt zu haben bei

Gustav Bezner in Waiblingen.

Waiblingen.

Neben meinem bekannten Lager in
Regenschirmen

empfehle ich

Herrensonnenschirme

in guter Qualität zu billigen Preisen.

A. Häfner.

Waiblingen.

Einen neuen

Ruhwagen

hat zu verkaufen, sowie eine neue
schmiedeiserne Gartenbank
billigst

Schmied Frank.

Fourniere

in allen Sorten und Farben liefert billig

J. Eppinger

Stuttgart, 13 Ahlandsstraße 13.

Waiblingen.

Wein oberes

Logis

ist auf Jacobi zu beziehen oder zu ver-
mieten.

F. Mast.

Schwarze Cachemires

und Barege, reine Wolle, hält Lager
zu Fabrikpreisen und sendet auf Wunsch
Proben.

Ida Hainlen,

Stuttgart, Leonhardsstraße 12.

Vom nächsten Montag an verkauft
ein Holzhändler aus Oberbayern auf dem
Waiblinger Bahnhof eine größere
Partie

Bretter und Lägerbretter, Satteltbretter & Bödseiten.

Der Verkäufer logirt auf der Bahnhof-
restauration von Herrn Korn.

Waiblingen.

Einen größeren

Scheunenboden

hat zu verpachten

Buhl Wittwe.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Mein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in
Deutschland. Auerkannt von vorzüglicher Wirkung
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer-
sprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stück
50 Pf. bei
Th. Paiber in Waiblingen.

Württemberg.

Bei der gestern Mittwoch vorgenommenen Ziehung der Stuttgarter kath. Kirchenbau-Lotterie fiel der erste Gewinn mit 20 000 M. auf Nr. 63 598, gekauft in der Kollette des Hrn. C. Breitmeyer in Stuttgart.

Neckargartach, 25. Juni. Gestern fiel ein 66 Jahre alter Bauer von hier beim Heuladen so unglücklich vom Wagen herunter, daß er sofort todt war. Es wurde ein Genickbruch konstatiert.

Brackenheim, 25. Juni. Die hiesige Feuerwehr feiert am 17. August ihr 25jähriges Jubiläum, wozu in den nächsten Tagen Einladungen an die auswärtigen Feuerwehren zc. ergehen werden.

— Gestern fiel der 7jährige Sohn des Deconomen Gottfr. Brände in dessen Scheuer von der Leiter auf die Tenne herab; der Tod trat in Folge schwerer innerer Verletzungen in kurzer Zeit ein. (3. B.)

Murrhardt, 25. Juni. Gestern, vor dem nach 6 Uhr Abends stattfindenden Schluß unserer Ausstellung spielte eine Kapelle auf dem Marktplatz, während sich ein sehr zahlreiches Publikum aufstellte.

Der Vorstand unseres Gewerbevereins, Apotheker Horn, hielt eine Ansprache, worin er den allseitigen Dank aussprach, insbesondere auch für die große Ehre, die uns von höchster Stelle aus durch den hohen Besuch Sr. Hoheit des Prinzen zu Sachsen-Weimar zu theil wurde.

Er schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. unseren geliebten König Karl und Se. Hoheit den Prinzen Weimar. Hierauf drückte Schullehrer Seiz im Namen des Gewerbevereins dem Vorstand desselben den wärmsten Dank aus für seine vielseitige, unermüdete und opferwillige Thätigkeit, die er von dem Entstehen der Sache bis zu ihrer Vollendung entwickelt habe, und schloß diesen Dank in ein Hoch auf denselben ein.

Schließlich wurde von Oberlehrer Kosch noch ein Hoch auf den Murrhardter Gewerbebestand ausgedrückt.

Airchheim u. T., 24. Juni. Mit dem heutigen Mittagszug kamen Ihre Excell. die Herren Staatsminister v. Hölder und v. Renner und Präsident von Ruff hieher, um von dem hiesigen Wollmarkt Einsicht zu nehmen.

Ihre Excell. verweilten etwa 2 Stunden in den geräumigen Hallen und Lagerräumen, erkundigten sich eingehend nach den Einrichtungen des Marktes und dem Verlauf desselben und nahmen die Berichte der Tags zuvor schon angekommenen Herren Vertreter der K. Centralstellen für Gewerbe und Handel und für die Landwirtschaft entgegen.

Zum Schluß wurde den beiden mechanischen Buntweberereien von Karl Faber und Kolb u. Schüle hier ein Besuch abgestattet. Mit dem letzten Zug kehrten die hohen Besucher in die Residenz zurück.

Jany, 25. Juni. Ein 12jähriger Knabe stahl vor einiger Zeit seiner Taufpatin 34 M., die er innerhalb weniger Tage vernaschte. Kurz darauf entwendete er am lichten Tage der Kasse eines Nachbarn eine größere Summe.

Durch seine Freigebigkeit gegen Kameraden wurde man auf ihn aufmerksam und nahm ihn ins Verhör. Dabei entwickelte der Bursche ein unglaubliches Geschick im Lügen. Weder Zureden noch Drohungen konnten ihm ein Geständniß abringen.

Er blieb dabei, er habe nichts gestohlen, obwohl von der Beute 26 Mark bei ihm vorgefunden wurden. Ohne eine Miene zu verziehen, leugnete der Bursche mit Hartnäckigkeit, als er eingestehen sollte, daß die in dem Abort gefundenen Stücke einer Banknote von dem Hundertmarkschein herrühren, den er zur Tilgung der Spur zerrissen und hieher geworfen. Ans lgl. Amtsgericht abgeliefert, meinte er, ob man dies nicht auch mit Geld abmachen könne, 15 Mark lasse er sich schon kosten!

— **Gestorbene:** Hedwig Krüger, Stuttgart; Amalie Eberhard, geb. Baitenmann, Pumpstation Eybach bei Geislingen; Christian Schmid, Pfarrer a. D., Winnenden; Elsa Diez, Eßlingen; Wera Chrismana, Pforzheim; Helfer Buz, Winnenden.

Deutsches Reich.

Wien, 27. Juni. Der Kaiser stattete gestern Mittag der Kaiserin in Coblenz einen Besuch ab. Er kehrte um 3¼ Uhr zurück.

Breslau, 27. Juni. Die sämmtlichen in der Grube „Deutschland“ verschüttet Gewesenen sind gerettet.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Die langen Nadeln an Frauenhüten, welche auf beiden Seiten hervorragen, sind namentlich beim Einsteigen in einen Pferdebahnwagen, gefährlich. So kam gestern eine Frau mit ihrer in dem Hut steckenden Nadel dem Gesichte eines Mitfahrenden zu nahe und zerkratzte es vom rechten Ohr bis an die Nase.

Oesterreich.

Wien, 25. Juni. Die in Folge der anhaltenden Regengüsse der letzten 8 Tage eingetretenen Hochwässer haben namentlich in Galizien jetzt wieder große Verheerungen und unberechenbare Schäden angerichtet, welche die öffentliche Wohlthätigkeit in umfassender Weise in Anspruch nehmen.

Der Kaiser hat für die Ueberschwemmten in Galizien bereits 8000 fl. gespendet, für weitere Bedürfnisse sorgen vorerst die sich bildenden Komites. Bei diesem traurigen Anlasse muß wiederholt betont werden, daß es höchste Zeit ist, endlich einmal mit allem Fleiße an die Flußregulirungen zu gehen. Wenn man wahrzunehmen Gelegenheit hatte, wie im

östr. Kaiserstaate seit Jahren die meisten Flüsse verwahrlost dahinfließen, wie sich Kies- und Sandbänke, Schlamminseln zc. in den Flußbetten anhäufeten, ohne daß zu ihrer Beseitigung irgend etwas Ersparliches geschah, so muß man sich nicht wundern, wenn bei nur wenigen Tage anhaltendem Regenwetter solche unberechenbare Verheerungen eintreten mußten. Die Donauregulirung bei Wien ist ein bereiteter, leider vereinzelter Zeuge dessen, was in dieser Beziehung zu geschehen hatte und was man als einen Triumph der Wassertechnik bezeichnen muß; denn wäre diese Stromregulirung nicht erfolgt, so hätte die Stadt Wien bei dem fortwährenden Steigen der Donau ohne Zweifel jetzt wieder unter den gewaltigen Schäden einer Ueberschwemmung zu leiden gehabt.

Frankreich.

Paris, 26. Juni. Die Mittheilung des Handelsministers, wonach gestern zwei Choleraodesfälle in Toulon vorgekommen sind, besagt, daß alle Aerzte übereinstimmend meinen, die Cholera sei nur sporadisch. Der allgemeine Gesundheitszustand in Marseille und dem ganzen Gebiete um Toulon ist fortdauernd günstig. Nach weiterer Meldung sind im Laufe des Nachmittags noch drei Personen an der Cholera gestorben, also ihm ganzen gestern fünf.

In's Civiltospital wurden keine neuen Erkrankten eingebracht. Die Bevölkerung ist wieder beruhigt.

Paris, 27. Juni. Aus Hanoi wird vom 26. ds. gemeldet: Die französische Garnison in Hanoi's verlor in zweitägigem Kampfe gegen die Chinesen 10 Tödt und 33 Verwundete. Zwei Dampfer sind abgegangen, um die Verwundeten aufzusuchen. General Negrier traf mit Verstärkungen zwei Kilometer jenseits Bacle zur Kolonne und erwartet Instruktionen. Die chinesischen Generale Wuongly und Nony stehen mit zehntausend Mann regulären Truppen zwischen Langson und Bacle.

Marseille, 26. Juni. Die Cholera dauert fort: Gestern kamen zwei Todesfälle vor, heute zwei Todesfälle und sechszehn Cholerafälle. Die Krankheit greift meistens Greise und Kinder an. Die Aerzte in Toulon sind nach wie vor der Ansicht, daß es sich hier um die asiatische Cholera handle.

Rußland.

Nischnynowgorod, 25. Juni. Bei den Ausschreitungen gegen die Juden am 19. d. wurden 8 Personen getödtet, 9 verwundet, darunter 5 lebensgefährlich. Seitdem sind weitere Ruhestörungen nicht vorgekommen. Zur Untersuchung der Vorfälle ist der Procurator des Moskauer Appellhofes, Murawjeff, eingetroffen. Eine Veröffentlichung des Gouverneurs im heutigen Lokalblatt macht gegenüber dem Gerüchte, die in Runanowo wohnhaften Juden hätten ein Christenkind geschlachtet, bekannt, daß eine strenge Untersuchung der Vorgänge am 19. d. ergeben habe, daß dieses Gerücht lediglich erfunden sei.

— Aus dem Kaukasus laufen Klagen ein über die Ausbreitung der Heblaus, so daß man wegen der kaukasischen Weinberge sich große Sorgen macht. An die Bekämpfung dieser Plage ist man noch nicht gegangen, da hierzu bis jetzt noch keine Kredite bewilligt sind.

England.

London, 26. Juni. Die „Times“ bespricht die Angraß-Bequena-Angelegenheit und drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß in dieser kleinen aber nicht unbedeutenden Frage die zwei großen kolonisirenden Länder der Welt, England und Deutschland es möglich fanden, ohne ernste Schwierigkeit zu einer Verständigung zu gelangen.

Amerika.

New-York, 24. Juni. Die „N. Y. H. B.“ schreibt: Am 21. October 1883 entfloß der Postbeamte Eugen Bommas in Stuttgart, nachdem er ca. 50,000 Mark unterschlagen hatte. Da man vermuthete, daß sich der Flüchtling nach Newyork gewandt, wurde das hiesige deutsche General-Konsulat ersucht, auf den Verbrecher zu fahnden. In Folge dessen wurden der Verein. Staaten Hülfsmarschall Bernhardt mit Aufspürung des Bommas betraut und es gelang demselben nach längerem Suchen am Donnerstag, seinen Mann in einem Hause in Ludlow Str. dingfest zu machen. Bommas, welcher noch Doll. 1200 von dem gestohlenen Gelde in seinem Besitz hatte, wurde gestern nach einem Verhör vor dem Ver. Staaten Kommissär Betts in's Gefängniß zurückgesandt, um die zu seiner Auslieferung nothwendige Schritte abzuwarten.

Stuttgart, 23. Juni. (Schöffengericht.) Wieder fand vor dem Schöffengericht eine Verhandlung von allgemeinem Interesse statt. Angeklagt waren 3 Besucher der letzten Weihnachtsmesse, welche Kinderspielwaaren feil hielten, die mit Bleifarben angestrichen waren. Die chemische Untersuchung hatte 1—5 Prozent Blei ergeben, was den Kindern, welche die Gegenstände in den Mund nehmen, sehr schädlich sein kann. Die 3 Angeklagten, welche nachwiesen, daß sie bei den Fabrikanten giftfreie Waaren bestellten, wurden demnach nur wegen Fahrlässigkeit zu je 10 Mark Geldstrafe, event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt, da sie die Sachen doch hätten untersuchen lassen sollen. — Was mit den betreffenden Fabrikanten geschieht, hat man nicht erfahren?!

W ü r t t e m b e r g.

Waiblingen, 27. Juni. Aus verschiedenen Gegenden unseres Landes lesen wir von Kinderfesten, welche zu Gunsten der Jugend abgehalten werden. Auch hier in unserer alten Ghibellinenstadt war man in früheren Jahren bereit, der lieben Jugend ein solches Vergnügen zu gönnen; leider wurde aber von Jahr zu Jahr immer mehr von diesem Feste abgesehen. Einsender dieses wendet sich an die verehr. Einwohnerschaft Waiblingens mit der Frage, ob es nicht angezeigt wäre, zu diesem alten Brauche wieder zurückzukommen und dieses Jahr wieder ein Kinderfest abzuhalten.

Stuttgart, 26. Juni. Ergebnis der Abgeordnetenwahl. Wahlberechtigt 18897. Abgestimmt haben 7629. Davon entfallen auf D. von Wächter 3103, Gemeinderath H. Tafel 2710, Wirth Kronenmayer 1480, Staatsminister von Hölder 332, vereinzelt weitere Personen 4 Stimmen. Hienach ist zwischen den zwei Kandidaten von Wächter und Tafel eine engere Wahl anzuberaumen.

Stuttgart, 26. Juni. Wenn — woran nicht mehr zu zweifeln — Stuttgart nun endlich eine Omnibusverbindung von einem Ende der Stadt zum andern bekommt, so thut es damit einen mächtigen Schritt weiter in seiner noch mangelhaften Entwicklung großstädtischen Verkehrs. Der Plan, regelmäßige Omnibusfahrten vom Pragfriedhof bis zur Schwabstraße (Fuß des Halenbergs) herzustellen, soll durch das Rutschereigenschaft des Herrn Gustav Kurz voraussichtlich am 15. Juli d. J. durchgeführt werden und vorgestern ist bereits einer der rothangestrichenen, elegant ausgestatteten Wagen, mit Imperiale versehen, versuchsweise auf der Strecke Pragfriedhof-Friedrichstraße gelaufen. Die Route ist folgendermaßen in Aussicht genommen: Pragfriedhof, am Eisenbahndörschen vorbei nach der Friedrichstraße, Kronprinzstraße (nicht Königsstraße), Rotbühlstraße, Schwabstraße, und zurück. Der projektierte Einheitspreis von 10 Pf. für die ganze Strecke wird den Verkehr sehr erleichtern. Alle 20 Minuten soll ein Wagen fahren. Derzeit zirkulieren in der Gegend der beiden Endpunkte der Route Subscriptionslisten, um für den Unternehmer eine Garantiesumme von mindestens 5000 M. aufzubringen. Von Hausbesitzern beim Pragfriedhof sind sogleich Beträge von 600 M., 300 M., 200 M. u. u. auf dieser Liste gezeichnet worden, auf der andern, wie man vermuthet hat, im Verhältniß. Glückauf zu dem zeitgemäßen Unternehmen.

Stuttgart, 26. Juni. Eine jener tragischen Fügungen, wie sie im Menschenleben nicht selten sind, hat die Familie des Prof. Wilhelm Krüger durch den Tod der Frl. Hedwig Krüger betroffen. War doch erst zwei Tage zuvor auf dem Pragfriedhof das Denkmal eingeweiht worden, das dankbare Verehrer und Freunde ihrem im Juni v. J. dahingegangenen Vater gesetzt haben, und nun hat der Tod auch die einzige Tochter dahingerafft, und zwar so plötzlich, an einem so rasch verlaufenen Nierenleiden, daß die trauernden Ueberlebenden wie betäubt von diesem Schläge stehen. Noch vor kurzem sah man Frl. Krüger ganz gesund durch die Straßen gehen; niemand hätte geahnt, daß dem Leben der erst 29-jährigen ein so kurzes Ziel gesetzt sei. Der hartbetroffenen Familie aber wird man aufrichtiges Mitgefühl nicht versagen. Fräulein Krüger hatte das musikalische Talent von ihrem Vater geerbt und war eines der eifrigsten Mitglieder des Neuen Singvereins.

Besigheim, 24. Juni. Gestern nahm der Polizeidiener Flaig in Böggau den 32-jährigen Schreiner Karl Hoffmann von Waiblingen wegen Verdachts der Landstreicherei und des Bettels fest und führte ihn dem Schultheißen vor. Auf dem Wege zum Rathhause packte Hoffmann auf einmal den Flaig an der Brust und versetzte ihm mit seinem Stocke einen Schlag auf den Kopf und den Mund und äußerte dabei: „Alterle, laß mich gehen oder du bist ein Kind des Todes.“ Bei der Rauferei, die nun zwischen dem Polizeidiener und Hoffmann entstand, wehrte sich dieser mit Händen und Füßen und er konnte erst bewältigt werden, nachdem ein in der Nähe des Vorfalles wohnhafter Schmied dem Flaig zu Hilfe gekommen war. Auf dem Rathhause bemerkte Hoffmann unter Anderem, wenn er sein Messer bei der Hand gehabt hätte, hätte er den Polizeidiener erstochen. Hoffmann, welcher wenige Stunden vor diesem Vorfall aus dem amtlichen Arreste in Besigheim entlassen worden war, wofür er eine achttägige Haftstrafe wegen Bettels abgeessen hatte, wurde nun wieder zurück nach Besigheim an das dortige Amtsgericht transportiert und sofort im Gerichtsgefängnisse untergebracht, in welchem er sich in der darauf folgenden Nacht erbrochelte.

Marbach, 25. Juni. Heute Mittag ereignete sich hier innerhalb der Stadt ein schreckliches Unglück. Der Knecht des Güterbeförderers Mayerle hier war mit Bretterfahren beschäftigt. Auf dem Heimweg stürzte er infolge Losgehens eines Quersochs an dem Leiterwagen zwischen Wagen und Pferde, worauf er noch eine Strecke weit geschleift wurde. Bemüßlos und mit Blut überflüht wurde er ins Krankenhaus gebracht. Nach dem Ausspruch des Arztes soll kaum Hoffnung für sein Leben vorhanden sein. Vor kaum 4 Wochen hat ein Knecht desselben Dienstherrn fast auf die gleiche Weise das Leben verloren.

Widdach, 25. Juni. Gestern Abend fiel ein Fuhrmann von hier, Familienvater, wahrscheinlich in schlaftrunkenem Zustande, von seinem Wagen und kam so unglücklich mit dem Kopfe unter die Räder, daß er heute früh an den Verletzungen starb, obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war.

Zellbach. In der Nacht auf Samstag, 21. Juni, kam hier ein Kalb verkehrt, mit bulldoggenähnlichem Kopfe, langen hundertfüßigen Füßen, gespaltenen Hufen und ohne Schwanz zur Welt; der Kumpf glich einem ungefalteten Klumpen; sechs starke Männer zogen das Kalb in Stücke zerrissen heraus. Dank der angestrengten, umsichtigen Bemühung unseres Gemeinde-Thierarztes konnte die Kuh noch gerettet werden.

Eßlingen, 25. Juni. Wenn gegenwärtig überall Anstalten getroffen werden, die sog. „armen“ Reisenden vom Betteln abzubringen durch Gefängnisstrafen und durch Naturalverpflegung u. vor dem Darben zu schützen, sind vielleicht einige uns erzählte Aeußerungen eines ganz anständigen Handwerksburschen, der nebenbei auch mehrere Maristücke sehen ließ, von Interesse. Auf der langen Reise, sagte er u. a., werde er immer klüger. So habe er in Stuttgart in einem Laden, wo man immer 20 Pf. bekomme, gefochten. Der Geber stehe jedoch mit einer Polizeiwachstube vermittels eines Haustelegraphen in Verbindung; er drücke beim Verabreichen der obigen Gabe dann auf den Knopf und suche den Handwerksburschen durch Gespräch hinzuhalten, bis die Polizei komme. Er aber mache sich nach Empfang sofort aus dem Staube und hole sich dieses Geschenk, wenn er in Stuttgart sei, zweimal bis dreimal in der Woche, ohne somit „reinzufallen“. Seit einigen Tagen sei er in Eßlingen, wo er klassenweise absehte, zuerst bei den Geistlichen und Reallehrern, und wenn ihn die Polizei geniere, wüßte er sich als Bekannter auszugeben, was ihm schon geglückt sei. Bei gutem Wetter fahre er so fort, bei schlechtem jedoch mache er ein bißchen Skandal, um bei ordentlicher Versorgung einige Tage „ins Trockene“ zu kommen, bis wohin es wohl wieder schönes Wetter sei; wenn aber nicht, so wiederhole er diese Manipulation an einem andern Orte.

Von der Fils, 25. Juni. Was ein Dorn werden will, spitzt sich beizeit. Kommt da nach dem Jpf am letzten Mittwoch ein 11-jähriger, dem Bettel ergebener Bube aus Mühlhausen nach Gosbach und meldet an, daß sein Herr Pfarrer am Morgen nach dem Gottesdienste plötzlich am Herzschlag verschieden sei und am Freitag beerdigt werde. Man denke sich die Aufregung und den Jammer um den auch dieser Gemeinde nahestehenden Pfarrherrn. Aus guten Gründen wies er jedoch das Pfarrhaus in Gosbach. Von da begab er sich nach Drackenstein, meldete sich beim dortigen Herrn Pfarrer, um sich seines angeblichen Auftrages zu entledigen. Von da gieng es auf die Alb, um auch den dortigen Herren das Hinscheiden ihres Kollegen zu vermelden und die Gemüther in Aufregung zu bringen. Vollauf befriedigt über die erhaltenen Geldspenden suchte dann der Gutedel wieder sein Heimathort auf. Natürlich war an der ganzen Meldung nicht ein wahres Wort, denn der Todtgesagte befindet sich im besten Wohlsein. Zu spät erfuhren die Geprellten, daß sie das Opfer eines jungen Tagdiebs geworden waren. Wahrlich, ein solches Frühllein mit dem Haselnußstock, aber länger als 0,5 tüchtig zu bearbeiten, wäre sicherlich ein Werk der leiblichen und geistigen Barmherzigkeit. Daß der Lotterbube zu Hause gehoben wird, hat neulich die Züchtigung desselben wegen eines Gelddiebstahls gezeigt, da dessen Vater deshalb beim Pfarramt anstellig wurde. Es ist immer noch keine Aussicht vorhanden, daß die Zuchthäuser wegen Entbehrlichkeit aufgehoben werden können.

Sorb, 25. Juni. Vor einiger Zeit hat sich hier ein Fall eigenthümlicher Art zugetragen, der auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Einige Knaben machten vor dem Keller eines Bierbrauers ein harmloses Spiel und warfen sich gegenseitig mit kleinen Kieselsteinen. Einer der Knaben versteckte sich nun hinter der offenstehenden Kellertüre, auf die dann einige Steine

flogen, welche abprallten und die Kellertreppe hinunterrollten. Ein im Keller arbeitender Bierbrauer glaubte, diese Steine seien auf ihn gemünzt, sprang wuthentbrannt über diese vermeintliche Frevelthat den Keller herauf und verfolgte die Knaben, allein vergebens. Später nun traf er einen von denselben am Brunnen, der seine Hände wusch. Der Bierbrauer faßte den nichts ahnenden Knaben an den Beinleidern und tauchte ihn auf eine barbarische Weise kopfüber einigemal in den Brunnen, so daß der Knabe dem Erstickungstode nahe war. Dieser Vorfall kam heute vor dem R. Strafamt in Rottweil zur Verhandlung und der betreffende Thäter wurde in eine Geldstrafe von 100 M. und in sämtliche Kosten verurtheilt. Die Strafe dürfte gleichfalls zur Abkühlung beigetragen haben.

Von der bayerischen Grenze, 25. Juni. Der in den 40er Jahren stehende Bäckermeister Reuter in Weissenburg a. Sand wollte am Sonntag Abends aus seinem im Keller befindlichen Brunnen Wasser schöpfen; er muß dabei ausgerutscht und kopfüber in das Wasserloch gefallen sein, wo er den Tod fand. Als er längere Zeit nicht kam, suchten ihn seine Angehörigen, fanden ihn aber schon leblos. Der wackere, in äußerst gutem Ruf stehende Mann wird sehr bedauert.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni. Für die Reisen des Kaisers sind außerordentliche Vorsichtsmaßregeln getroffen; namentlich werden jetzt die Gepäckstücke möglichst fern von dem kaiserlichen Zuge, resp. von der Person des Kaisers gehalten. Wie dem Kreuznacher Tageblatt mitgetheilt wird, „hat der Eisenbahnminister diese außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln nicht bloß für die Züge, in denen Se. Maj. der Kaiser fährt, sondern für sämtliche Hofzüge angeordnet. Als die Kaiserin am 19. d. M. in den Bahnhof Söngersbrück einfuhr, war noch ein Personenzug abzufertigen; letzterer wurde aber der Gepäckstücke wegen, die er mitführte, eine Strecke weit zurückbesördert, um nach der Durchfahrt des Zuges der Kaiserin wieder in den Bahnhof geführt und dann erst abgefertigt zu werden. Diese Vorsichtsmaßregeln sind, abgesehen von den Gerüchten über ein beabsichtigtes neues Attentat auf den Kaiser, auch darauf zurückzuführen, daß bei Reisen des Prinzen von Wales wiederholt Gepäckstücke explodiert sind, nicht allein in England, sondern auch in Deutschland, so z. B. gelegentlich einer Durchreise in Deutz, wo auf dem dortigen Bahnhofe, gerade als der Zug, in dem der Prinz von Wales sich befand, einfuhr, ein Felleisen in die Luft flog, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten, weshalb der Vorfall auch wohl nicht in die Öffentlichkeit gedrungen ist. Auch auf dem Bahnhofe in Elberfeld soll eine derartige Explosion stattgefunden haben. Bekanntlich besteht bereits seit längerer Zeit betreffs der Hofzüge die Vorschrift, daß denselben ein Zug, resp. eine Maschine zur Prüfung der Bahnstrecke vorauszufahren und daß jeder Bahnwärter seine Strecke vor dem Passieren des Hofzuges zu begehen hat. Die jetzigen außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln zeigen, in einer wie ersten Zeit wir heute leben und daß alles aufgeboten werden muß, um dem gefährlichen Treiben der immer kühner sich erhebenden Anarchisten ein Ende zu machen.“

Berlin, 26. Juni. Die Berliner „Politische Nachrichten“ melden gerüchtweise, daß wegen überhandnehmender sozialdemokratischer Agitation in einzelnen rheinischen Industriebezirken beim Bundesrathe der keine Belagerungszustand für Elberfeld und Barmen werde beantragt werden.

— Wie ein holsteinisches Blatt aus sicherer Quelle wissen will, hätte der Reichskanzler die Absicht, den Nordostseekanal nachträglich zu fördern und dessen Bau voraussichtlich in nächster Zeit mit Fortsetzung nach Wilhelmshaven von Reichswegen zu beantragen. An diesen würde sich dann der Rhein-Weserkanal naturgemäß anschließen und auch wohl Größenverhältnisse annehmen, welche die Befahrung mit kleinen Seedampfern möglich machen. Damit würde für Schleswig-Holstein ein wichtiges Absatzgebiet erschlossen und zugleich der Bezug der inländischen Erzeugnisse der Bergbaugewerbthätigkeit wesentlich erleichtert werden.

— Zwei deutsche Offiziere, die kürzlich das Schlachtfeld von Sedan studirt haben, rühmen die musterhafte Erhaltung der deutschen Soldatengräber, sowohl der Gräber Einzelner als der großen Massengräber. Auf vielen Gräbern waren erst kürzlich wieder die Kreuze und Inschriften aufgefrischt, so u. a. das große Kreuz, welches das 95. Regiment seinen Gefallenen auf der Höhe südöstlich von Floing gesetzt hat. Die Gebeine der bei Bazelles gefallenen Bayern sind ausgegraben und in 12 schönen Nischen beigeseht worden.

Emm, 26. Juni. Zum Diner beim Kaiser waren gestern geladen: Prinz Nikolaus von Nassau, die Regierungspräsidenten von Bernuth, von Hoffmann, Haff, Oberlandesgerichtspräsident Albrecht, Bürgermeister Spangenberg und Geheimrer Sanitätsrath Orth. Später arbeitete der Kaiser allein. Abends Theater. Heute Kur, Promenade, Vorträge von Perponcher und Albedyll.

Breslau, 26. Juni. Die Zahl der auf der Grube „Deutsch-

land“ Verschütteten ist auf 142 festgestellt. Davon wurden bis jetzt 8 Mann glücklich gerettet.

Frankfurt a. M., 26. Juni. Falsche Fünzigmarkscheine sind auch hier aufgetaucht, und einer der falschen Scheine wurde vorgestern an der Theaterkasse als echt in Zahlung genommen. Erst am andern Tage entdeckte man die Fälschung. Offenbar sind die hiesigen Fälschilite auf dieselbe Quelle zurückzuführen wie die in Deßlingen und Rottweil angehaltenen, und es scheint hiernach, als ob der verhaftete Lithograph Sattler in Bilingen die Herstellung von Fünzigmarkscheinen in größerem Umfang betrieben habe.

Verschiedenes.

Eine Donke für Raucher. Ein Reisender aus Nauen ist kürzlich zu einer Geldstrafe von 15 M., beziehungsweise zwei Tagen Haft verurtheilt worden, weil er trotz des Widerspruchs der Mitreisenden in einem für Nichtraucher bestimmten Koupe geraucht hat.

Ein Farmer aus der Gegend von Norristown wurde kürzlich von dem Humoristen des in der genannten Stadt erscheinenden, seiner Scherze wegen landbekannten „Norristown Herald“ beobachtet, wie er sich in allen Samenhandlungen des Ortes nach Samen von vierblättrigem Klee erkundigte. Auf die Frage, wozu er denselben brauche, da dreiblättriger Klee bekanntlich ein ebenso gutes Viehfutter gäbe, wie vierblättriger, antwortete die biedere Seele: daß er denselben auch nicht für sein Vieh, sondern für seine sechs unverheiratheten Töchter brauche. Er habe bereits Alles gethan, um wenigstens eine derselben unter die Haube zu bekommen, nun habe er jüngst gelesen, daß ein Mädchen, welches ein Vierblatt findet, sich noch in demselben Jahre verheirathe, und daß er, da er in diesem Punkt zu jedem Opfer bereit sei, jetzt gleich seinen ganzen Garten mit vierblättrigem Klee besäen wolle.

Hätte es doch falsch gemacht. Hauptmann (bittirt): „Müller drei Tage Mittelarrest, Huber sechs Stunden Nachexerzieren, Schmidt vier Stunden Nachexerzieren.“ — Feldwebel: „Entschuldigen Sie, Herr Hauptmann, Schmidt war ja heute gar nicht beim Exerzieren.“ — Hauptmann: „So? Ganz egal, Schmidt exerziert nach; wenn er dagewesen wäre, hätte er gewiß seine Sache erst recht falsch gemacht.“

Der Ungenannte. A.: „Darf ich Sie um einen Beitrag für die Ueberschwemmten ersuchen?“ — B.: Ich muß ergebenst danken, ich habe schon einigemal mein Scherflein beigetragen. Lesen Sie nur die — Zeitung; da steht es ja: Ungenannt 10 M., am Tage vorher: Ungenannt 5 M. Dieser Ungenannte bin immer ich.“

Grundsatz. Erster Schneider: Ich mahne niemals einen noblen Kunden um die Zahlung! — Zweiter: Nun, und wenn Du nichts kriegst? — Erster: O, wenn er innerhalb 6 Monat nicht bezahlt, ist er kein nobler Kunde und dann — verklag ich ihn!

Ein Schusterjunge saß in der Feierstunde ruhig in der Ecke, aß sein Vesperbrod und zählte an den Fingern. Sein Meister bemerkte dies und sagte: „Was rechnest Du da?“ Der Junge sagte: „Ich zähle, wie viel böse Weiber in unserem Hause sind.“ „Nun wie viel sind's denn?“ — „Mit der Meisterin sind's sieben.“ — „Spitzbube!“ rief der erzürnte Meister, nahm seinen Knieriemer und schlug auf den Jungen los. „Nun sag's noch einmal, wie viel böse Weiber sind im Hause?“ — Heulend erwiderte der Junge: „Ohne die Meisterin sind's sechs.“

— Viele unserer Leser werden es uns Dank wissen, wenn wir heute ihre Aufmerksamkeit auf den seit 1826 bestehenden und mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit versehenen **Württembergischen Creditverein in Stuttgart** lenken. Es ist dies die einzige größere Geldanstalt im Lande, welche im ausschließlichen Interesse der Schuldner errichtet ist und den Gewinn den Schuldnern und nicht den Gläubigern oder Actionären zuwendet. Der Württ. Creditverein gibt seit 1. Mai d. J. Rentenanlehen (Annuitäten) mit dem Zinsfuß von 4% aus; bei diesen Rentenlehen, auch Annuitätenanlehen genannt, wird bekanntlich mit dem Zins auch ein Theil des Kapitals jährlich heimbezahlt. Jeder, welcher bei diesem Verein ein Rentenlehen aufnimmt, was jedoch nur gegen erste doppelte Pfandsicherheit möglich ist, wird dadurch Mitglied des Vereins. Der Verein darf seine Rentenlehen, welche nach der Wahl des Schuldners auf 10—50 Jahre gegeben werden, niemals kündigen, auch mit dem Zinsfuß niemals ausschlagen, dagegen kann seiner Seits der Schuldner das Anlehen auf 6 Monate kündigen, ebenso kommen demselben auch etwaige im Laufe der Jahre möglich werdenden Zinsermäßigungen zu Gute. Mit Zahlung der letzten Rente ist das Mitglied von seiner ganzen Schuld frei und kann niemals für mehr in Anspruch genommen werden; er haftet also nicht auch für andere Mitglieder oder eintretende Verlustfälle. Der Württ. Creditverein verfügt zur Zeit über einen Reservefond von über eine Million Mark und steht unter der Kontrolle des Königlich-ministeriums.